

# Ein Chefarzt für Computer und Netzwerke

Dörghenhausener Karl-Heinz Richter bewahrt Unternehmens-Elektronik per Prophylaxe und Notfallmedizin vorm Kollaps.

VON UWE JORDAN

Karl-Heinz Richter führt eine Tradition fort, die in Hoyerswerda wurzelt und heute weltweit den Alltag beherrscht. Genau genommen ist der Dörghenhausener seiner Zeit ebenso voraus wie vor einem knappen Dreivierteljahrhundert der „Hoyerswerdaer auf Zeit“ Konrad Zuse. Der Triumphzug von Zuses Idee begann etwa 30 Jahre später. Es steht anzunehmen, dass die Richtersche nicht so lange zum globalen Durchbruch benötigt, denn die Zeit ist rasant schneller geworden – und Richters Firma Indu-Sol ist gewissermaßen der Arzt, der Körper und Geist der Zuseschen Revolution, Computern und Netzwerken, ein dauerhaftes Leben garantiert, sie jung und leistungsfähig erhalten hilft.

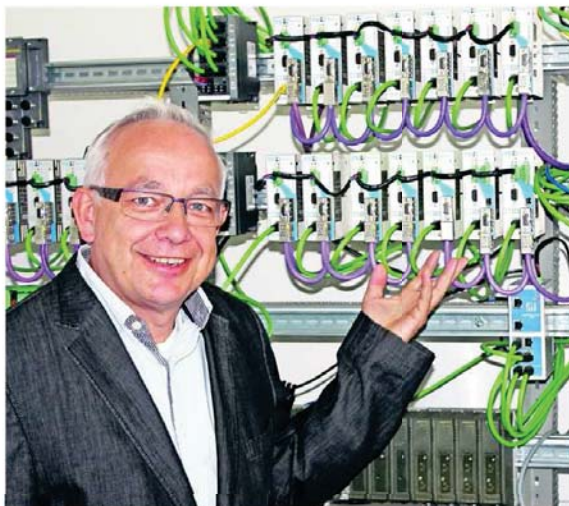
## Alles begann in Hoyerswerda

Ein kurzer geschichtlicher Exkurs: Konrad Zuse hat den Computer erfunden. Nicht in Hoyerswerda. Doch der hier 1928 sein Abitur abgelegt Habende hat gewiss in der Stadt und den umliegenden Tagebauen erste konstruktivistische und künstlerische Anregungen gefunden für das 1941 von

„Wir sind in eine Dienstleistungsarte vorgestoßen, die sich durch die technologische Entwicklung gerade erst ergeben hat.“

Karl-Heinz Richter, Indu-Sol-Geschäftsführer

ihm erstmals zu Funktionsreife gebrachte Rechenwunder Z 3. Mit dem schuf er ... den ersten funktionstüchtigen vollautomatischen, programmgesteuerten und frei programmierbaren, in binärer Gleitkomma-rechnung arbeitenden Rechner und somit den ersten funktionstüchtigen Computer der Welt“, weiß die alles wissende Wikipedia. Der mit Telefonrelais arbeitende Z 3 war die logische Weiterentwicklung des rein mechanischen Z 1 von 1938 und des elektromechanischen Z 2; mündete später in den Z 22 (1955 erster in Röhrentechnik gefertigter Computer aus Zuses Hünfelders Firma), der sich heute im Besitz des zurzeit unbesichtigbaren Computermuseums Hoyerswerda befindet und der im Wesentlichen, wie die gesamte Zuse-Familie, Urvater aller heute gebauten Computertechnik ist – bis hin zu iPads und iPhones. Zweierlei aber hatte der Meister damals noch nicht



Karl-Heinz Richter an einer Diagnose-Station. Seine Firma Indu-Sol hält Computer und Netzwerke dauerhaft leistungsfähig. Firmen-Nachwuchs (Azubis) sind willkommen – und Richter engagiert sich in seiner Heimat sozial, im Wohnort Dörghenhausen sowieso, aber auch für die Verkehrswacht Hoyerswerda und die Braugasse 1. Foto: Indu-Sol

voraussehen können: Dass es nicht die Hardware, also die Gerätetechnik, sein würde, die heute die Anwend- und Nutzbarkeit der Computertechnik bestimmt, sondern die Software, die Programme. Und, natürlich erst recht nicht, dass dieser Hard- und Software keinesfalls von Geburt an das ewige Leben geschenkt ward.

## Wie ein lebendiger Organismus

Richter dagegen weiß: „Genau so wie ein mechanisches Werk oder wie ein lebender Organismus altert auch diese Technik.“ Glaubte man früher, Elektronik sei absolut wartungsfrei, von Upgrades (Erweiterungen, im Kfz-Bereich würde man „Tuning“ sagen) einmal abgesehen, hat sich heute herausgestellt, dass dem durchaus nicht so ist. Abgesehen vom auch hier nie schlafenden Verschleiß, etwa Oxidation an den Hardware-Verbindungsstellen, sind auch

die „immateriellen“ Bestandteile der Computertechnik nicht unsterblich. Dass eine CD ihre Magnetisierung, mithin Nutzbarkeit, im Laufe der Jahre einbüßt, dass Akkus ihre Regenerationsfähigkeit peu à peu verlieren, weiß jeder. Dass das aber auch für Computertechnik gelten könnte, gelten muss, ist weitestgehend verdrängt worden; nicht zuletzt aus falsch verstandener Ökonomie heraus: „An Instandhaltung ist gespart worden. Jetzt fehlen die Wissens-Träger dafür, denn System-Administratoren haben in einem Produktionsbetrieb keinen Platz.“ Schmiert ein Drucker im Büro ab, ist das noch verschmerzbar. Versagt aber das Hauptrechner-System den Dienst, ist guter Rat im Wortsinne teuer. Produktionsausfälle erreichen rasch existenzgefährdende Dimensionen: Abhilfe ist nicht selten nur mit einem ebenfalls nicht gerade billigen Neukauf zu erreichen.

„Wenn's kracht, spielt Geld keine Rolle mehr. Aber Prophylaxe, wiewohl oft als «rausgeschmissenes Geld» geschmäht, so lange alles läuft, ist doch billiger.“ Klar: einen sich anbahnenden Computerdefekt bemerkt man nicht ohne Weiteres, so lange der Rechner irgendwie seinen Dienst tut. „Aber «Funktion» ist eben nicht gleich «Leistung», bringt es Richter auf den Punkt. Wenn ein Rechner unmerklich/merklich langsamer wird und Macken zu zeigen beginnt, ist das ein ernstzunehmendes Symptom, dass sich eine Krankheit mit nicht selten mortalem Ausgang anbahnt. Hier: nein: vorher setzt Richters Firma Indu-Sol an: Sie bietet diese Prophylaxe als Dienstleistung; erstellt, wenn man so will, EKG der Computer, erkennt rechtzeitig sich aufbauende Defekte und kann sie in der Frühphase mit geringstem Aufwand ausschließen, ehe sie eintreten. Damit hilft Indu-Sol, wahrscheinlich so gut wie einmalig in Deutschland, Standards in langfristiger Zuverlässigkeit setzen, die andernorts noch gar nicht definiert sind.

## Diagnose, Feuerwehr, Ersthelfer

Indu-Sol, gestartet als Zwei-Mann-Firma, hat heute 80 Mitarbeiter und einen Jahresumsatz von 7,5 Millionen Euro. Karl-Heinz Richter versteht sein Unternehmen nicht nur als „Chefarzt“, der mit ausgeklügelten Messsystemen selbst Vorsorge bei seinen Patienten anbietet, Computersysteme permanent überwacht, rechtzeitig vor Gefahren warnt und im Notfall als Feuerwehr Schäden behebt, Indu-Sol bietet auch Beratung und Schulung an – für Computer-„Ersthelfer“ in Betrieben. Das spart den Betrieben dann wirklich Geld.

Gut – des Dörghenhauseners Firma sitzt nicht in Hoyerswerda, sondern im Thüringischen. Aber auch Konrad Zuse brachte seine Ideen ja erst in Berlin und Hünfeld (Neukirchen, später Bad Hersfeld) zum Tragen – und gilt doch als wohl prominentester Hoyerswerdaer. Warum sollte er in der „Hall of fame“ der Computer-Pioniere (und Hoyerswerdaer!) nicht bald höchst lebendige Gesellschaft in Gestalt des Dörghenhauseners Karl-Heinz Richter bekommen?

Stadtgespräch – siehe gleich rechts

■ Indu-Sol - Blumenstraße 3 in 04626 Schmolln  
☎ 034491 5818-0

web www.indu-sol.com

## STADTGESPRÄCH

# Vernunft von heute nicht erst für morgen

VON UWE JORDAN

Alle heute noch wirklich prägenden materiellen Revolutionen hatten es ihrerzeit schwer. Wer erstmals Feuer nutzte, Korn säte, ein Tier zähmte, Metall schmolz, das Rad erfand – wir wissen es nicht. Es steht aber anzunehmen, dass die Zeitgenossen den Neuerern das Leben nicht gerade erleichtert haben dürften, denn schon damals, da bin ich mir sicher, galten wohl die drei Grundsätze menschlicher Thermodynamik: 1. Beharrungsvermögen: „Das haben wir schon immer so gemacht“ / 2. Ablehnung: „Das haben wir noch nie so gemacht“ / 3. Moralisierung: „Wo kämen wir hin, wenn das alle machen würden?“

Durchweg vernünftige Grundätze. War es etwa vernünftig, Bücher mit beweglichen Lettern zu drucken, wo doch kaum jemand lesen konnte und für das gelehrte Publikum die Klosterschreibstuben bedarfsgemäß lieferten? War es vernünftig, einen selbstbewegenden Benzinmotor-Wagen zu bauen, wo es doch Pfeifdeksuten hatte, Dampfmaschinen und Elektromotoren? Vernünftig, eine Rechenmaschine zu bauen, wo es doch Kolonnen menschlicher Hilfskräfte in den Stätk-Abteilungen gab? Fortschritt, heißt es, hängt von den Unvernünftigen ab. Ich möchte diesen Satz modifizieren: Was wir heute tun, kann morgen schon richtig sein. Im Falle des Dörghenhauseners Karl-Heinz Richter und seiner Firma Indu-Sol, siehe links, bleibt zu wünschen, dass das nicht erst morgen erkannt wird.

mail jordan.uwe@dd-v.de

# Kein Wasser im Zoo

Hoyerswerda. Aufgrund einer Havarie müssen am kommenden Dienstag, dem 12. August, dringende Reparaturarbeiten an einer Wasserleitung im Zoo getätigt werden. Daher bleiben das Zoorestaurant „Sambesi“ sowie die Besuchertoiletten des Zoos ganztägig geschlossen. Besucher können die Ausweichtoiletten im Schloss nutzen. Als Entschädigung werden die Tagestickets am 12. August stark ermäßigt angeboten. Erwachsene zahlen für den Besuch von Schloss und Zoo nur 3,50 €, der ermäßigte Tarif wird herabgesetzt auf 2 € (FePa)